

4. Passionsandacht 2021 „Verschlossene Türen“ von Claudia Schäfer

In einer orientalischen Geschichte wird folgendes erzählt: Ein König stellt für einen wichtigen Posten seinen Hofstaat auf die Probe. „Ihr weisen Männer“, sagt der König, „ich habe ein Problem und ich möchte sehen, wer von euch in der Lage ist, dieses Problem zu bewältigen.“ Er führt die Anwesenden zu einem riesengroßen Türschloss, das so groß ist, wie es keiner je gesehen hatte. Der König erklärt: „Hier seht ihr die größte und schwerste Tür, die je in meinem Reiche war. Das Öffnen dieser Tür erfordert eine gewisse Kunst. Wer von euch ist in der Lage, die Tür zu öffnen?“ Ein Teil des Hofstaates schüttelt nur verneinend den Kopf. Einige, die zu den Weisen zählen, schauen sich das Schloss näher an, geben aber zu, sie können es nicht schaffen. Als die Weisen dies gesagt hatten, schüttelt auch der Rest des Hofstaates verneinend den Kopf und gibt zu, dass dieses Problem zu schwer sei, als dass sie es lösen können. Nur einer geht an die Tür heran. Er untersucht sie mit seinen Blicken und mit seinen Fingern, und zieht schließlich mit einem Ruck daran und siehe, sie öffnet sich. Die Tür war nämlich nur angelehnt, und es bedurfte nichts weiter als des Mutes und der Bereitschaft, dies zu begreifen und beherzt anzufassen. Der König sprach: „Du wirst die Stelle am Hof erhalten, denn du verlässt dich nicht nur auf das, was du siehst oder was du hörst, sondern setzt selber deine eigenen Kräfte ein und wagst eine Probe.“

Genau das – so dachte ich bei dieser Geschichte – ist gerade jetzt wichtig. Einfach probieren, was geht. Ein erneuter shutdown hat uns überrollt, weil die Inzidenzen wieder stark angestiegen sind. Für die Stadt Arnshausen liegen sie bei 180. Also wieder alle Türen zu und die, die schon zu sind, bleiben zu. Was für eine Perspektive! Wir wollten doch zu Ostern unsere Auferstehungskirche wieder öffnen. Geht das jetzt gar nicht mehr? Lohnt es sich überhaupt für Ostern noch etwas vorzubereiten? War alles, was wir überlegt haben für die Katz?

Ausprobieren, ob doch irgendwo etwas geht? Dazu ermutigt uns die Orientalische Geschichte. Das könnte für unsere Gemeinde die verlässlich geöffnete Kirche sein. Bisher war die Auferstehungskirche 2 Jahre zu wegen der Baumaßnahmen. Zu Ostern wird der Kirchraum wieder zu nutzen sein. Dreimal die Woche wird die Kirche dann nach Ostern für 2 Stunden offen sein (mittwochs von 15 bis 17 Uhr, samstags von 10 bis 12 Uhr und sonntags von 15 bis 17 Uhr). Auch wenn man also denkt, bei Kirchens ist wieder alles zu, probieren sie es, es könnte sein, dass die Tür nur angelehnt ist. Nutzen sie die Zeit zum Gebet und tauchen sie ein in die Nähe Gottes. Und tun sie das verantwortungsvoll gegenüber anderen, die das auch tun wollen. Und über all diesen Gedanken hinaus bleibt die verschlossene Tür für uns auch ein Schutz in bedrohter Zeit. Erinnern wir uns an Jesus von Nazareth:

Er war ein mutiger Türöffner. „Ich bin die Tür zu den Schafen. Wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“- so ist es uns im Johannesevangelium überliefert. Wir können uns Jesus als einen offenen, aufgeschlossenen Menschen vorstellen. Er war weit. Er hatte keine Angst: Er liebte die Begegnung. Jesus hat die Menschen an sich herangelassen, er hatte Freude an ihrer Nähe. Er war neugierig: auf die Menschen und auf ihre Geschichte. „Ich bin die Tür.“ Jesus hat Menschen auch gehen lassen. Er hatte Freude an ihrer Freiheit. Er hat keinem den Weg versperrt, sondern jedem geholfen, seinen Weg zu finden und ihn auch mutig zu gehen. Es ging ihm nicht um sich. „Ich will, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Jesus von Nazareth war auch ein mutiger Türhüter. Er hatte ein Gespür, wenn ein Mensch Schutz brauchte oder wenn seine Grenze verletzt wurde. Er hat sich immer wieder schützend vor Menschen gestellt, z.B. vor Frauen, die angegriffen oder bloßgestellt wurden. Er war immer auf der Seite der Schwächeren. Er hat sie geschützt und gestärkt. Jesus konnte das von sich sagen: Ich bin die Tür. Ich schenke Freiheit und ich schenke Schutzräume.

Dieses Bild missfiel den Menschen, die sich zu seiner Zeit für Recht und Moral verantwortlich fühlten. Da wo Jesus die Tür öffnen wollte, wollten sie sie schließen; wo Jesus die Tür zuhalten wollte, wollten sie sie öffnen. Mit seiner Haltung eckte Jesus von Nazareth immer wieder an. Einen solchen Türöffner und Türhüter wollte man nicht. Schließlich musste Jesus diesen Weg mit dem Leben bezahlen. Und auch darin – in dem Weg durch Sterben und Tod hat er eine Tür geöffnet – die Tür zum ewigen Leben.

Es ist immer wieder ein Ringen um Öffnen oder Schließen. Viele Interessen prallen aufeinander. Wie damals! Was leitet uns bei den Argumenten, die wir für Öffnungen oder Schließungen vorbringen? Schauen wir dabei auf uns selbst und unsere Wünsche und Interessen, wie damals die Pharisäer, die ihre Machtposition nicht verlieren wollten? Lassen wir uns von der Meinung der Mehrheit leiten, wie damals Pilatus, der das Volk entscheiden ließ, um selbst frei von Schuld zu bleiben? Sehen wir einen falschen Weg und sagen doch nichts, weil wir Angst haben, dass es unangenehm werden könnte, wie Petrus, der nicht mehr mit Jesus in Verbindung gebracht werden wollte? Oder machen wir einen verantwortlich für alles, was schief geht und machen ihn zum Opfer und liefern ihn aus, so wie Judas, der Jesus verriet? Was leitet unser Denken und Handeln? Schauen wir auf das Wohlergehen des anderen und übernehmen Verantwortung für das Leben und versuchen unser Bestes, auch wenn es nicht immer erfolgreich ist? Öffnen oder schließen, Türöffner sein oder Türhüter, was ist wann das richtige? Die Entscheidung ist schwer und noch schwerer ist es den einmal eingeschlagenen Weg auszuhalten.

Gebet

Herr, Jesus Christus, du bist die Tür zum Leben. Du siehst unsere Situation und schaffst immer wieder neue Perspektiven:

Öffne uns die Tür der Einsamkeit in deine Gemeinschaft

die Tür der Dunkelheit in dein Licht

die Tür der Hoffnungslosigkeit in deine Zuversicht

die Tür der Trauer in deine Freude

die Tür der Kälte in deine Wärme

die Tür des Endes in einen neuen Anfang

die Tür der Heimatlosigkeit in dein zu Hause

die Tür der Angst in deine Geborgenheit

die Tür der Unsicherheit in deinen Schutz

die Tür der Sorge in deine Seligkeit

die Tür der Ablehnung in deinen Frieden

die Tür der Unvollkommenheit in deine Vollkommenheit

die Tür des Todes in dein ewiges Leben

Öffne uns die Tür! Amen.